

Große Anfrage der Fraktionen Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der SPD

Lebenssituation der älteren Migrantinnen und Migranten in Bremen

Die wachsende Anzahl von älteren Menschen mit Migrationsbiografie in Deutschland – und damit auch in Bremen – rückt zunehmend in den Blickpunkt der Sozialpolitik. Schätzungen zufolge leben im Land Bremen ca. 23 000 ältere Migrantinnen und Migranten über 60 Jahre, davon 6000 über 65 Jahre. Für diese Bevölkerungsgruppe gilt das Gleiche wie für die Älteren insgesamt: Aufgrund des demografischen Wandels ist die Gesellschaft künftig stärker als in vergangenen Jahrzehnten auf ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Potenziale angewiesen. Gleichzeitig ist ein Teil der älteren Migrantinnen und Migranten, ungeachtet der langen Zeit in Deutschland, immer noch mit spezifischen sozialen, psychosozialen, kulturellen und gesundheitlichen Problemen konfrontiert.

Es liegt deshalb nahe, dass die verstärkte sozial- und integrationspolitische Aufmerksamkeit sowohl der Anerkennung der Lebensleistungen älterer Migrantinnen und Migranten gelten sollte als auch der Verdeutlichung und Unterstützung ihrer Chancen und Potenziale. Dies bedeutet eine Förderung ihrer sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Integration sowie – wo nötig – auch eine Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer besonderen Problemlagen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viele ältere Migrantinnen und Migranten leben in Bremen (bitte differenzieren nach Geschlecht, nach Altersgruppen 55 bis 65 Jahre und über 65 Jahre und nach Aufenthaltsstatus sowie Herkunftsland)?
2. In welchem Maß sind ältere Migrantinnen und Migranten wirtschaftlich integriert (bitte differenzieren nach Selbstständigen, Arbeitnehmern/-innen, auch zusätzlich zu einer vorhandenen Altersversorgung)?
3. Welche sozialen und kulturellen Angebote, z. B. in Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände, Seniorenheimen, Seniorenvertretungen, Seniorenbüros, religiösen Einrichtungen und Hospizen, stehen für diese Bevölkerungsgruppe zur Verfügung, und in welchem Maße werden sie von älteren Migrantinnen und Migranten genutzt?
4. Wie stark sind ältere Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu älteren Menschen ohne Migrationsbiografie von Erwerbslosigkeit und Armut betroffen?
5. Welcher Bedarf besteht bei dieser Zielgruppe hinsichtlich der Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Versorgungsstrukturen im Wohnquartier, der Freizeitangebote und zielgruppenorientierten Begegnungsräume?
6. Wie werden sich die sozioökonomischen Lebensverhältnisse angesichts des demografischen Wandels entwickeln, und welche Maßnahmen sind geeignet, um die soziale Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten zu verbessern?
7. Mit welchen Problemen werden die Einrichtungen des Bremer Altenhilfesystems in Bezug auf den Versorgungsbedarf älterer Migrantinnen und Migranten konfrontiert, und wie wird diesen Problemen begegnet?

8. In welchem Maß partizipieren ältere Migrantinnen und Migranten an der Seniorenvertretung, den Seniorenbüros und dem Internetportal Seniorenlotse?
9. Welche Maßnahmen gibt es in Bezug auf die Gesundheitsversorgung der älteren Migrantinnen und Migranten einschließlich Gesundheitsinformation, präventiver Angebote, psychosozialer Beratung und Betreuung sowie interkultureller Pflege?
10. Welchen Handlungsbedarf sieht der Senat im Hinblick auf die Versorgung älterer Migrantinnen und Migranten in Bremen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels?

Dr. Zahra Mohammadzadeh, Dirk Schmidtman, Björn Fecker,
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Petra Krümpfer,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD